

05.04.2015

per Mail an Bürgermeister Thomas Redelberger und die Fraktionsvorsitzenden aller Parteien des Gemeinderates Heusweiler

Windkraftanlagen im Fröhner Wald

Sehr geehrter Herr Redelberger,

der Fröhner Wald – für Mensch und Natur e.V. hatte zusammen mit vielen anderen interessierten und engagierten Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit, der Kooperationsratssitzung des Regionalverbandes Saarbrücken vom 27.03.2015 beizuwohnen.

Im Gemeinderat Heusweiler erging vorangehend nachfolgender, noch einmal auszugsweise wiedergegebener Beschluss, verbunden mit der Aufgabe an Sie und Herrn Hill, diesen vor dem Kooperationsrat als Vertreter der Gemeinde Heusweiler vorzutragen und zu vertreten:

„CDU-Fraktion und SPD-Fraktion sehen daher mit großer Sorge die vorgebrachten Bedenken der Heusweiler Bürgerinnen und Bürger (..) Bis heute ist das Ausmaß der Gesundheitsgefährdung, der im näheren Umfeld von Windenergieanlagen wohnenden Menschen, nicht geklärt. Der RV Saarbrücken als planende Behörde wird daher aufgefordert, eine **auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauende Untersuchung** (..) vornehmen zu lassen (..) **Bis zum Vorliegen dieser wissenschaftlich bestätigten Unbedenklichkeit sind die Planung sowie der Bau von WKA in den betroffenen Gebieten einzustellen** (..) Nach durchgeführter Prüfung ist je nach Ergebnis eine Abstandsflächenkorrektur (..) vorzunehmen, um eine Gesundheitsgefährdung auszuschließen. Herr Bürgermeister Redelberger und Herr Hill sollen dies im Kooperationsrat beantragen.“ Ebenso wurde im Beschluss bemängelt, dass das Verhältnis Beeinträchtigungen (Gesundheit, Landschaftsbild, Naturinanspruchnahme) zu Ertragserwartungen „äußerst gering“ sei. „Äußerst kritisch“ wurde zudem gesehen, dass die Festlegung von Abstandsflächen „in der Regel nicht nur der Begründung des Personenschutzes der Menschen, welche im Umfeld von WKA leben, sondern im Wesentlichen der Fragestellung, der Energieerzeugung durch Windkraft substanziell Raum zu bieten“ folgt. **Die Landesregierung wurde aufgefordert, „eine saarlandweit einheitliche Festsetzung der Abstandsflächen vorgeben, welche sich ausschließlich an der Gesundheitsgefährdung durch WKA gegenüber den betroffenen Menschen ausrichtet.“**

Der Regionalverband Saarbrücken hat dieses ihm im Vorfeld der Kooperationsratssitzung zugetragene Begehren des Gemeinderates Heusweiler, nämlich dem Gesundheitsschutz des Menschen absoluten Vorrang vor allen Windkraftplanungen zu geben, an das Gesundheitsministerium weiter geleitet – also an die Instanz, die für die Gesundheit der Menschen auch bestimmungsgemäß zuständig und verantwortlich ist.

Was wir und alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger daraufhin am 27.03.2015 erleben mussten, hat uns in unserem Grundverständnis für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zutiefst erschüttert. Der Beschluss des Gemeinderates Heusweilers wurde in einer unwürdigen und völlig unakzeptablen Art und Weise „niedergebügelt“. Gesundheitsministerin Bachmann hat für sich befunden, dass sie für die Gesundheit der Menschen nicht zuständig sei und leitete den Sachverhalt an das Umweltministerium weiter und dieses wiederum an das LUA, welches sich in seiner Antwort genau auf die Normen und Regeln berief, die laut Gemeinderatsbeschluss kritisch zu hinterfragen waren. Mehr noch und das schlägt dem Fass wirklich den Boden aus: Das LUA machte sich hierbei noch nicht

einmal die Mühe, ein individuelles und aktuelles Anschreiben zu verfassen, sondern übersendete dem Regionalverband lapidar in Kopie eine alte Antwort auf eine Anfrage eines Holzer Bürgers aus Februar 2014 zum Thema Schall und Infraschall – eine Tatsache, die bei der Kooperationsratsitzung den Ratsmitgliedern und allen anwesenden Bürgern einfach einmal unterschlagen wurde ...

Bezeichnend ist auch die Äußerung des LUA „das Saarland als kleines Bundesland könne Forschungsergebnisse allenfalls eingeschränkt verfolgen und auswerten“. Großes entsteht aus kleinem? Wir würden dringend empfehlen, den Werbeslogan des Saarlandes in „Kleingeistig bleibt kleingeistig“ zu aktualisieren ...

Wir werden zu dieser an Lächerlichkeit nicht mehr zu überbietenden Farce in Kürze dezidiert und öffentlich in Richtung der involvierten Behörden Stellung nehmen.

Mit der aktuellen Forderung des Gemeinderates Heusweiler nach einer **auf neuesten Erkenntnissen basierenden Untersuchung bezüglich der von Windkraftgefahren ausgehenden Gesundheitsgefahren**, hat dies alles jedenfalls überhaupt nichts zu tun.

Daher gestatten wir uns auszugsweise einen kurzen und erhellenden Exkurs zu den **aktuellen Erkenntnissen**:

*Mittlerweile stellt sogar das Umweltbundesamt in einer Studie fest, dass die Indizien für gesundheitlichen Gefahren von Infraschall ernst zu nehmen seien und dringend besser erforscht werden müssten. Es habe sich erwiesen, dass weitgehend auf den tieffrequenten Bereich konzentrierter Schall schon bei niedrigen Pegeln das mentale Wohlbefinden deutlich beeinträchtigen kann. Eine weitere Studie wurde in Auftrag gegeben, um die Situation zu erhellen. Ebenso existieren bereits heute unzählige weitere Studien – vorwiegend aus dem Ausland, die die Gesundheitsgefährdung durch Windkraftanlagen unzweifelhaft belegen. So werden zum Beispiel in Dänemark aktuell in vielen Gemeinden Windkraftprojekte auf Eis gelegt, weil sich der Verdacht erhärtet hat, dass es einen Zusammenhang zwischen der Zunahme verschiedener Erkrankungen und dem massiven Ausbau der Windkraft geben könnte. Dass die bislang für WKA geltenden Richtlinien nicht mehr ausreichen, daran lässt die Infraschall-Studie des UBA im Übrigen keinen Zweifel. Weil WKA immer höher und leistungsstärker werden, müssten auch die Schallemissionen unter Einschluss des Infraschalls neu bewertet werden, fordert ein Akustik-Experte, der die Studie federführend leitete. Man könne nicht davon ausgehen, dass das Abstrahlungs- und Ausbreitungsmodell für kleinere WKA auf moderne, große Anlagen übertragbar ist. Die Emissionen von WKA werden bislang bekanntlich nach TA Lärm beurteilt – einer fast 20 Jahre alten Norm, die die Besonderheiten von Windkraftanlagen der heutigen Dimension (Impulshaftigkeit, Tonalität, ...) nicht kennt und zudem tiefe Frequenzen einfach ignoriert bzw. auf DIN 45680 verweist, welche aber keine Rechtsnorm darstellt, sondern lediglich den Charakter einer Empfehlung hat. Die Windkraftbranche und auch die Politik argumentiert also auf äußerst wackeligem Fundament, wenn sie im Streit mit Anwohnern stets betont, sie halte doch alle bestehenden Grenzwerte ein. Denn die Grenzwerte selbst und die Methoden ihrer Messung werden inzwischen von regierungsamtlichen Gutachtern infrage gestellt – ein Sachverhalt, der sich auch im Beschluss des Gemeinderates Heusweiler widerspiegelt.*

Was uns und auch alle anderen anwesenden Bürgerinnen und Bürger bei der Sitzung des Kooperationsrates zutiefst unangenehm berührt hat, war die Gleichgültigkeit und Reaktionslosigkeit mit der Sie persönlich und auch Herr Hill, diese schallende Ohrfeige gegen Ihren eigenen Souverän, den Heusweiler Rat, hingenommen haben. Wir vernahmen weder von Ihnen noch von dem sonst immer überaus mitteilungsbedürftigen Herrn Hill auch nur ein einziges Wort der Kritik oder gar des energischen Protestes – so wie wir es unlängst von Ihnen erleben durften, als es darum ging, die Interessen Heusweilers gegen einen kleinen Discounter auf der Götterborner Höhe zu verteidigen. Offensichtlich sind für Sie die Interessen von mehreren tausend Holzer Bürgerinnen und Bürgern im

Vergleich zu den ebenso berechtigten Interessen einiger weniger Gewerbetreibender nachrangig und unbedeutend. Und für die Position und die Würde Ihres Gemeinderates Heusweiler zu kämpfen, scheint Ihnen auch kein besonderes Anliegen zu sein, wenn dieser nicht eine Meinung vertritt, die mit der Ihrigen deckungsgleich ist ...

Dürfen wir Sie und auch Herrn Hill in diesem Zusammenhang noch einmal daran erinnern, dass es im Kooperationsrat nicht Ihre Aufgabe ist, Ihre eigenen persönlichen und windkraftaffinen Ansichten zu vertreten und zu verteidigen, sondern die des Gemeinderates Heusweiler? Dies und nichts anderes war die eindeutige Aufgabe, die Ihnen gestellt wurde und der Sie in keinster Weise auch nur ansatzweise nachgekommen sind.

Für uns stellt dieses Verhalten einen erneuten Affront gegen die Bürgerinnen und Bürger Ihres Gemeindeteils Holz als auch gegen den Gemeinderat Heusweiler dar, gegen den wir hiermit in aller Deutlichkeit protestieren.

**Wir hoffen, dass auch die beschlusstragenden Parteien „unseres“ Gemeinderates Heusweiler genügend Rückgrat haben, dieser Ungeheuerlichkeit angemessen zu begegnen.**

Mit freundlichen Grüßen  
Fröhner Wald – für Mensch und Natur e.V.

Horst Siegwart  
Vorstand

horst.siegwart@froehnerwald.de  
horstsiegwart@t-online.de